

00 Nachrichten

Nr. 283 • Freitag, 6. Dezember 2002

U N A B H Ä N G I G

BRUCKNERHAUS: *Konzertverein verbindet Nützliches mit Angenehem*

Ein Forum für die jungen Musiker

VON FRANZ ZAMAZAL

Bei seinem Mittwoch-Auftritt im gut besuchten Großen Saal des Brucknerhauses hat der „Linzer Konzertverein“ verdienstvoll Angenehmes mit Nützlichem verbunden. Mit dem einen ist die Programmwahl aus dem gängigen klassisch-romantischen Genre gemeint, etwas gewürzt mit wenig bekanntem Schubert.

Das andere bezieht sich auf die Verpflichtung junger Kräfte für das Dirigentenamt an Eduard Matischeko und erst recht auf die ausgesprochen souverän

musizierende 20-jährige Solo-geigerin Maria Ehmer.

Die gebürtige Ohlsdorferin spielte das Mendelssohn-Violinkonzert in e-Moll mit Natürlichkeit und jugendlicher Frische höchst fingerfertig. Mit großem tragendem Ton, der sich gut gegen das groß besetzte Orchester durchsetzte. Der erste Satz bekam die notwendige gezügelte Leidenschaftlichkeit. Das Andante ließ mit empfindungs- und ausdrucksstarkem Spiel aufhören, es glich einem Gesang und das dazu überaus schön differenziert. Poetisch geriet der

dritte Satz. Bravo!

Das Orchester begleitete aufmerksam. Das Symphonische dirigierte Matischeko sauber, aber mit einer Vorliebe für Schwarz-Weißeffekte. Schuberts „Fierrabras“-Ouvertüre könnte runder und romantischer wirken. Um dramatische Effekte war einem dabei nicht bange. Die abschließende große g-Moll-Symphonie Mozarts wirkte – da und dort noch ein wenig verbesserungswürdig – in Summe recht ansprechend. Einzig das Allegretto-Menuett war im Tempo eindeutig überdreht.

Neues Volksblatt

6.12.02

134. Jahr/Nr. 283, 4010 Linz, Hafenstraße 1-3, Tel. 0 73 2/76 06-0, Fax 0 73 2/77 92 42 € 0,72 ++

KLANGBILDER

Gespür für großen Ton

Von Beginn an setzte das Orchester des Linzer Konzertvereins Mittwochabend im bestens besuchten Brucknerhaus das Publikum in Erstaunen. Denn schon die ersten Takte der Ouvertüre „Fierrabras“ op. 76 von Schubert boten eine Klangkultur und Sorgfalt in der Gestaltung der Dynamik; dass sie einen erfreulichen Abend erwarten ließen. Der erfüllte sich vor allem in Mozarts g-Moll Symphonie KV 550, die im Andante und Menuett das Orchester zu reifer Leistung aufblühen ließ. Hier wurde auch der Einfluss von Dirigent Eduard Matscheko nachhaltig spürbar, der dem Ensemble eine klare musikalische Linie vorgab und es zu beeindruckender Gruppen-Disziplin motivierte. Sehr erfreulich gestaltete sich auch der Auftritt der aus Ohlsdorf stammenden 20-jährigen Geigerin Maria Ehmer. Das Violinkonzert in e-Moll op. 64 von Felix Mendelssohn-Bartholdy gab ihr Gelegenheit, ihr Gespür für Kantilene, großen Ton, aber auch ihre Freude an vertracktem Figurenwerk, bei Bedarf auch die Fähigkeit zu schneller Reaktion zu zeigen. Die junge Künstlerin erntete verdienstermaßen ausgiebigen Beifall.

Christine Grubauer

Oberösterreich

Kronen Zeitung

UNABHÄNGIG

www.krone.at

Linz, Industriezeile 56b

ABO-SERVICE: ☎ 0732/7808-300 REDAKTION: ☎ 0732/7808-0

KONZERTE KURZ

Sinfoniekonzert des Linzer Konzertvereins im Brucknerhaus: Anhand des e-moll-Violinkonzertes von Mendelssohn signalisiert die oberösterreichische Geigerin Maria Ehmer (20), dass ihr künstlerischer Weg steil nach oben weist. Aufbauend auf solider Technik demonstriert sie einen tragfähigen Ton und eine Fülle von Poesie. Wäre da auch eine lupenreine Intonation, Österreichs Geigenhimmel hätte einen neuen Fixstern. Das Orchester unter Eduard Matscheko zeigte namentlich bei Mozarts g-moll-Sinfonie erstaunliche Qualität.

BS